

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

169 (21.6.1943)

Dunkle Schatten in der Nacht

Englische Schnellboote im vernichtenden Feuer unserer Sicherungsstreitkräfte - Denkwürdiges Gefecht im Kanal

Von Kriegsberichterstatter FRANZ OBERMAIER

Bei der Kriegsmarine, im Juni (PK).

Dies war eines der bedeutendsten Gefechte, die in den vergangenen drei Jahren zwischen den englischen Schnellbooten und unseren Sicherungsbooten im Kanal ausgetragen wurden. Nicht nur, weil es ein hartes Ringen auf einem in vollkommenster Dunkelheit geschuldeten Schachbrett war, über das keine einzige Leuchte, die in den vergangenen drei Jahren zwischen den englischen Schnellbooten und unseren Sicherungsbooten im Kanal ausgetragen wurden. Nicht nur, weil es ein hartes Ringen auf einem in vollkommenster Dunkelheit geschuldeten Schachbrett war, über das keine einzige Leuchte, die in den vergangenen drei Jahren zwischen den englischen Schnellbooten und unseren Sicherungsbooten im Kanal ausgetragen wurden.

Das zweite Vorstoßspiel zur Deutschen Handballmeisterschaft wurde am Sonntag in der Halle des Reichssportplatzes in Berlin ausgetragen. Die beiden Mannschaften waren die Berliner Handballer und die Berliner Handballer. Das Spiel wurde von den Berliner Handballern gewonnen. Die Berliner Handballer haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt. Die Berliner Handballer haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt.

Der Alemannensportbericht

Mannheim unterlag

Die Endspielpaarung im Handball

Das zweite Vorstoßspiel zur Deutschen Handballmeisterschaft wurde am Sonntag in der Halle des Reichssportplatzes in Berlin ausgetragen. Die beiden Mannschaften waren die Berliner Handballer und die Berliner Handballer. Das Spiel wurde von den Berliner Handballern gewonnen. Die Berliner Handballer haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt. Die Berliner Handballer haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt.

FT.-Sportclub verlor

Am Sonntag, den 12. Oktober 1938, wurde in der Halle des Reichssportplatzes in Berlin ein Handballspiel zwischen dem FT.-Sportclub und dem Reichssportclub ausgetragen. Das Spiel wurde von dem Reichssportclub gewonnen. Die Spieler des FT.-Sportclub haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt. Die Spieler des Reichssportclub haben sich im Laufe des Spiels durchgesetzt.

Ein casender Schatten

Da schied nun etwas, das ihnen den Atem nahm: 20, 30 Meter vor dem Ufer, sah man die ersten Schiffe. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen.

Der Feuerwechsel im Brand getretenen alleinstehenden britischen Schnellbootes löste sich in die Luft. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen. Die Schiffe waren in der Nacht zu sehen.

Meisterschaften von Oberbaden

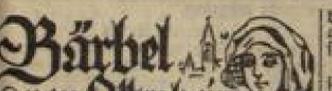
Unter strahlendem Sommerhimmel trugen am Sonntag die Schwertschläger der Kreise Freiburg, Bad und Hochau auf dem Riedersberg in Badischweilerhofen aus. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau.

Unentfchiedenes Rüdspiel

Im Ringen gab den Besuch des FC. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau.

Sport in Kürze

Der schwedische Europameister im Schwergewicht, Ole Tandberg, hat sich im Ringen durchgesetzt. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau. Die Teilnehmer waren die Teilnehmer der Kreise Freiburg, Bad und Hochau.



Bärbel von Ottenheim

Roman vom Oberthein von Hermann Mäecheus

14. Fortsetzung

Barfuß ging sie in die Küche. Dort standen die beiden Frauen. Die beiden Frauen standen dort. Die beiden Frauen standen dort.

beiden verstanden als dieser ganze Wunder. Die beiden Frauen standen dort. Die beiden Frauen standen dort. Die beiden Frauen standen dort.

und gab ihm den süßesten Trank. Er merkte nichts von ihrer Verunsicherung. Er merkte nichts von ihrer Verunsicherung. Er merkte nichts von ihrer Verunsicherung.

geschalt, wenn er die Klappspuren an ihrem Fuß nicht gesehen hätte. Die beiden Frauen standen dort. Die beiden Frauen standen dort. Die beiden Frauen standen dort.

Das ist die Fortsetzung des Romans 'Bärbel von Ottenheim' von Hermann Mäecheus. Die Fortsetzung des Romans 'Bärbel von Ottenheim' von Hermann Mäecheus. Die Fortsetzung des Romans 'Bärbel von Ottenheim' von Hermann Mäecheus.



Blick über Freiburg

Der Sonnenstich

Gute Freunde hatten mich vor ihm gewarnt. Er sei ein heimlicher, feiner Kerl, der ähnlich wie Ost Amor seine spizen Pfeile versende. Aber hört man noch auf die Ratsschläge erfahrener Weiser, wenn der Himmel so blau ist und auch nicht das kleinste Wölkchen die Sonne trübt? Die letzten Mahnungen aber schlug man in den Wind, wenn man all die braunen, sonnenverbrannten Gesichter ringsumher sah. Was dem einen recht ist, ist dem anderen bißli. Der Ehrgeiz war gewest. Bald lag man selbst auch fertig in der Sonne. Keim, man konnte es nicht glauben, daß der kleine Kurstuch, der seine Strahlen ärtlich und verpielt auf unsere Glieder lenkte, ein heiliges Feuer in den Nerven entzünden könnte. Ein lauer Wind ließ das Frickeln seiner Spitzen doppelt reizvoll empfinden. An Gefahr war nicht zu denken. Man würde schon merken, wenn der junge Herr mit schwarzen Geflügeln käme und sich bei Zeiten zurückziehen.

Würde man es merken? Natürlich! Bei uns liegt der Verstand! —
Noch am Abend war man frisch und munter, frisch und blaudrig wie nach ein paar belebenden Gläsern Sekt. Die Freunde sahen sich an und lächelten. Wir aber wollten es nicht glauben, daß dies die ersten Anzeichen seiner finsternen Nacht wären. Die richtigen Tüden aber offenbarte er erst in der Nacht, als man sich ruhig auf seinem Lager wälzte; als im Sonnenlichterstrahl eine feine, reißliche Naht aus jeder Ecke grünte und sich zu frischen, den Pfeil und Köcher über die Schultern geworfen, nach gelauer Arbeit

Freiburger Ritterkrenzträger

Oberleutnant Eduard Skrzipek, der Pflegetohn einer Freiburger Familie

Vor wenigen Wochen brachten Hundstun und Freude die Meldung, daß Oberleutnant Eduard Skrzipek, Staffelführer



Privataufnahme.
In einer Pflegerfamilie im Osten, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Oberleutnant Skrzipek ist zwar in Baden in

die Hände rief. Und dann rief es, aus allen vier Ecken zugleich — die furchbar — näher und näher und behrte glühende Spitzen in die schon so wundten Glieder. Ja, sein heiliges Amor ist ein harmloser Geistes bösegen, und — vergessend wehrt man sich gegen beide.
Am Morgen erwachte ich erschöpft und erschlagen. Ein grünelnder Teufel buchte mit der aufgebenden Sonne durch das Fenster. Ich aber schwor mir, mich auch vor diesem Diabolo in Zukunft zu hüten. Höre auch du auf die Mahnung eines Kameraden!

Auszeichnung. Obergefreiter Walter Spindler, Sohn des Verwalters Eduard Spindler, Ganshofenstraße 88, wurde im Osten mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet. Der Reichs-Gefreite bei der Kriegsmarine Richard Noellinger, Freiburg-St. Georgen, Baller Sandstraße 11, erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse.

88. Geburtstag. Für 88. Lebensjahr vollendet am 21. Juni in fester, geistiger und geistiger Kraft Frau Witwe Emma

Aus einem Skizzenbuch

Malerische Freiburger Innenhöfe / Aus einem alten Patrizierhaus

Der beschauliche Wanderer empfindet es oft als eine Beleidigung, im Lich in das Reich der Innenhöfe wehrhafter Städte und Dörfer schauen zu dürfen, in jene hinter meist abweisend lächelnden Vorhänge häuslichen Friedens und häuslicher Gemütsruhe. In diesen Innenhöfen glücklicher Häuser haben die Handwerkermeister oft ihre ganze Kunstfertigkeit in Holz und Schmiedeeisen verschwendet und zwischen die heute verschlakten wie aus Wärdenszeiten träumenden Ziehbrunnen zu wandern Schmuckstücke gefastet.

Auf der rechten Rheinseite vermischen wir meist diesen laubig reich geschmückten Innenhöfe. Auch in Freiburg finden wir ihn

Oberleuten geboren — am 20. Juni 1917 — befi aber, wie wir nachträglich erfahren, heimlich in Freiburg, denn hier wohnen seine Pflegereltern, die Familie des Verwaltungsdirektors Wilhelm Knack, Kreuzstraße 7. Seine Jugend und seine Schulzeit verbrachte Oberleutnant Skrzipek in Vörsch und in Freiburg, während er sein Abitur auf der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Sulzbach machte.

Im November 1937 kam Skrzipek nach Ableistung seiner Arbeitspflicht zur Luftwaffe und ist seitdem Soldat. Er flog Angriffe im Frankreichfeldzug und bei den Vergeltungsangriffen auf England und erhielt damals bereits verschiedene Auszeichnungen. Seit Beginn des Dienstjahres ist Skrzipek im Osten, und zwar im Süden wie im Norden der Ostfront eingesetzt und hat mancher im Wehrmachtbericht genannte Unternehmen unterzogen. Im Mai 1942 wurde ihm bereits das Deutsche Kreuz in Gold verliehen, und am 16. April dieses Jahres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ritterkrenzträger Oberleutnant Skrzipek wurde dieser Tage, als er zu einem kurzen Urlaub in die Heimat kam, auch durch den Ortsgruppenleiter seiner Ortsgruppe Stühlinger, H. G. Ugel, im Namen der Partei und der Bevölkerung in der Heimat herzlich willkommen geheißen. Möge das Soldaten Glück dem durch hohen Hingewissen und fähigen Draufgängerum ausgezeichneten Kampflieger treu bleiben!

Hin, U.-Höbendorf-Str. 47, Inhaberin des Mutterkreuzes in Bronze.

Ein Sonntag der Jugend. Die gesamte Jugend des Standorts Freiburg war am Sonntagmorgen zum Kriegsdienstleistungsgesetz. Der Kriegsdienstleistungsgesetz ist ja die Parole der Hitler-Jugend für das Jahr 1943. Auf dem Kirchplatz droben waren alle Jungen zum Heilfräuterkreis, zum Geländespiel und zur vermittlungsfähigen Ausbildung versammelt, während die Mädchen gruppenweise vor allem Heilfräuterkreis sammelten. Mächtige Säde, voll mit Heilfräutern, wurden am Abend in den Sammelstellen geschleppt.

Gepäckwagen entleert. Am Sonntagmorgen entleerte ein Gepäckwagen an der Spitze eines leeren, tanakenden Fuhrs im Bahnhof Rieche, da der Wagen gerade in dem Augenblick über eine Weiche fuhr, als diese umgestellt wurde. Der Verkehr wurde nicht gestört. Der Schaden ist unbedeutend.

Ein fünfzigerter fiel. Ein Vermundeter lag am Samstagabend im „Cafino“ den ersten fünfzigerter aus dem Rasten des braunen Glücksmannes.



Der Innenhof des Kagenochschen Hauses in der Salzstraße. Zeichnung: Franz Röh, Freiburg.

nur da und dort in so zufällig entdeckten kleinen Paradiesen, die nur im Blütenstand des Frühlings oder im üppigen Wuchs des Sommers entzünden wie die wenigen Reste der Innengärten von Oberlingen und der Herrenstraße oder zwischen Adelhauserstraße und Jüdel.

Das vielleicht malerische Beispiel eines Freiburger Innenhofes kennen wohl alle Freiburger. Es ist der Hof des Alten Rathauses mit der alten Gerichtshalle, in dem vor dem Kriege die Serenadenabende stattfanden. Nicht weniger entzünden aber auch der schmale Innenhof des Neuen Rathauses und das kleine Gärtchen mit dem Springbrunnen zwischen dem Alten Rathaus und dem Haus zum Schaub, dem Freiburger Stadtschloß, der mächtige Innenhof der Alten Universität mit seinen mächtig ausladenden Bäumen, die öde um die alten Kreuzgänge des einstigen Augustinerklosters (heute Augustinermuseum) und Adelhauserklosters, der so allen Stunden des Tages von Leben erfüllt, an Steinmauern nicht arme Hof des einstigen Basler Hofes, des heutigen Polizeipräsidiums.

Da und dort wissen vielleicht noch wenige um ein verträgliches Glück im Reich der Freiburger Altstadt, und eines davon, das der Alltag allerdings meist mit Leben füllt, sei es heute unser Bild. Es ist der Hof eines der einstigen Patrizierbauten der alten Freiburger Brachstraße, der Salzstraße, der schon manchen beschaulich durch die Schillerstraße Schlenkerbahn durch das weit offene Tor des Hauses Schulerstraße 20a zu sich hineinziehen hat, der Hof des Hauses, den der baufähige Graf Koenig nach 1700 aus zwei Häusern — eines war das Innere des Schmieders — in einem einzigen Bau vereinigte und aus dem Freiburger Handwerkermeister eine harmonische Stadt und Holz, in Holz und Empire geistigen haben. Dieses Haus — es ist das heutige Geschäftshaus Koenig — bewohnt eine auch Großherzogin Stephanie als Stadtwohnung, während sie in Linz lebt, und es bedauerlich manden haben Hof in der Stadt Freiburg.

Was in diesem Innenhof ein hares Stillleben ein Bild ist und der Schöpfungspflanzen noch weitaus malerischer gestaltet, kann die Kamera kaum einfangen, da die Hände eng zur Erde stehen. Auch die Wasser und Leuchten, die hier gerne weilen müssen „komponieren“, um das Ganze, das dem Auge so malerisch erscheint, auf einem Blatt Papier einzufangen, zumal oft Regen und Wind den Blick behindern.

Warum erinnern wir uns gerade heute gerne solcher Dörfer? Nicht um in eine längst erloschene Vergangenheit zu

Seute Sonnenfeier der 44

Die bereits berichtet, findet heute abends, 8.30 Uhr, in der Gendarmenstraße, Schützenstraße 31, eine Sonnenfeier der 44. Die Teilnehmerinnen sind die Mitglieder der 44. Kameraden und die Polizei sind herzlich eingeladen.

Baden und Elsass

Nach bedachte die Weicherscheule
Gerechtheit. Anlässlich seiner Anwesenheit in Strassburg beschäftigte der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Dr. Bernhard Rust, die Weicherscheule für das deutsche Handwerk in Strassburg. Als Ehrennabe der Anstalt wurde dem Reichsminister eine keramische Arbeit der Strassburger Weicherscheule überreicht. Auch andere öffentliche Einrichtungen der alten deutschen Reichsstadt, wurden von dem Minister besichtigt.

Den Verletzungen erlegen
r. Kolmar. (Eigene Meldung.) Den schweren innerlichen Verletzungen erlag im Krankenhaus das dreißigjährige Tochterchen Marie-Luise der am Trennbweg wohnenden Gelehrten Baumann, das, mitgeteilt, beim Spiel mit Altersgenossen auf der Straße von Kolmar nach Eggenheim von einem Kraftfahrzeug überfahren wurde.

Tod durch Wasserversorgung
s. Mählingen. (Eigene Meldung.) Am Achttagemorgen wurde der 61 Jahre alte Meister L. in seiner Wohnung, Dreikönigenstraße aufgefunden. Er ist eine Wasserversorgung zum Opfer gefallen. Die näheren Umstände werden noch untersucht.

Schwerer Unfall durch Nadeln
Tann. Das Kind einer Familie aus der Gegend hängte sich an einen vorbeifahrenden Wagen an und ließ sich mitnehmen. Als der Wagen die Eisenbahngleise überquerte, verlor es durch die Gefährdung der Fahrt und stürzte zu Boden. Es erlitt dabei eine schwere Kopfverletzung.

Auch kleine Wunden bedauern
Bühl. Die 15 Jahre alte Tochter der Familie Gierke in Bühl i. S. hatte sich kürzlich an einer Vorhänge an Hut verlegt. Die Wunde heilte bald an, brachte jedoch eine Infektion mit sich, die durch einen starken Schmerz in der Brust verbunden war. Nach Erhaltung großer Schmerzen ist das Mädchen nunmehr erholten.

Schwerer Unfall
Eberbach. Der 57jährige Land- und Gashirt Conrad Helm (Weinmüller) geriet beim Geländespiel unter sein Fuhrwerk und wurde schwer verletzt. In der Heilberberger Klinik mußte ein Bein amputiert werden.

Aus der Parteiarbeit

Bewundernswürdige Leistung der Ortsgruppe Freiburg-Stühlinger. In der vergangenen Woche befehlten der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters König und Kamerad Böhler von der NSDAP ihre in betreuenden Kameraden des NSDAP-Stühlinger Stühlinger. Groß war die Freude der Soldaten, daß sie hierbei von der Kameradschaft und dem NSDAP der Vaterstadtgruppe Stühlinger mit Kränzen und Blumen bedacht wurden. Die zu Gebot stehenden Lieder des NSDAP fanden bei den Kameraden dankbare Aufnahme.

Parteiämterliche Bekanntmachungen

NSDAP. Bezirksleitung / NS-Bezirksleitung Freiburg. Am 21. Juni, im Rahmen der NSDAP-Parteipolitik, am 17.30 Uhr, 18.30 Uhr, 19.30 Uhr, 20.30 Uhr, 21.30 Uhr, 22.30 Uhr, 23.30 Uhr, 24.30 Uhr, 25.30 Uhr, 26.30 Uhr, 27.30 Uhr, 28.30 Uhr, 29.30 Uhr, 30.30 Uhr, 31.30 Uhr, 32.30 Uhr, 33.30 Uhr, 34.30 Uhr, 35.30 Uhr, 36.30 Uhr, 37.30 Uhr, 38.30 Uhr, 39.30 Uhr, 40.30 Uhr, 41.30 Uhr, 42.30 Uhr, 43.30 Uhr, 44.30 Uhr, 45.30 Uhr, 46.30 Uhr, 47.30 Uhr, 48.30 Uhr, 49.30 Uhr, 50.30 Uhr, 51.30 Uhr, 52.30 Uhr, 53.30 Uhr, 54.30 Uhr, 55.30 Uhr, 56.30 Uhr, 57.30 Uhr, 58.30 Uhr, 59.30 Uhr, 60.30 Uhr, 61.30 Uhr, 62.30 Uhr, 63.30 Uhr, 64.30 Uhr, 65.30 Uhr, 66.30 Uhr, 67.30 Uhr, 68.30 Uhr, 69.30 Uhr, 70.30 Uhr, 71.30 Uhr, 72.30 Uhr, 73.30 Uhr, 74.30 Uhr, 75.30 Uhr, 76.30 Uhr, 77.30 Uhr, 78.30 Uhr, 79.30 Uhr, 80.30 Uhr, 81.30 Uhr, 82.30 Uhr, 83.30 Uhr, 84.30 Uhr, 85.30 Uhr, 86.30 Uhr, 87.30 Uhr, 88.30 Uhr, 89.30 Uhr, 90.30 Uhr, 91.30 Uhr, 92.30 Uhr, 93.30 Uhr, 94.30 Uhr, 95.30 Uhr, 96.30 Uhr, 97.30 Uhr, 98.30 Uhr, 99.30 Uhr, 100.30 Uhr.

Das Rundfunkprogramm
Rundfunkprogramm am Montag, 21. Juni: 12.30 Uhr: 12.30-13.30 Uhr: 13.30-14.30 Uhr: 14.30-15.30 Uhr: 15.30-16.30 Uhr: 16.30-17.30 Uhr: 17.30-18.30 Uhr: 18.30-19.30 Uhr: 19.30-20.30 Uhr: 20.30-21.30 Uhr: 21.30-22.30 Uhr: 22.30-23.30 Uhr: 23.30-24.30 Uhr: 24.30-25.30 Uhr: 25.30-26.30 Uhr: 26.30-27.30 Uhr: 27.30-28.30 Uhr: 28.30-29.30 Uhr: 29.30-30.30 Uhr: 30.30-31.30 Uhr: 31.30-32.30 Uhr: 32.30-33.30 Uhr: 33.30-34.30 Uhr: 34.30-35.30 Uhr: 35.30-36.30 Uhr: 36.30-37.30 Uhr: 37.30-38.30 Uhr: 38.30-39.30 Uhr: 39.30-40.30 Uhr: 40.30-41.30 Uhr: 41.30-42.30 Uhr: 42.30-43.30 Uhr: 43.30-44.30 Uhr: 44.30-45.30 Uhr: 45.30-46.30 Uhr: 46.30-47.30 Uhr: 47.30-48.30 Uhr: 48.30-49.30 Uhr: 49.30-50.30 Uhr: 50.30-51.30 Uhr: 51.30-52.30 Uhr: 52.30-53.30 Uhr: 53.30-54.30 Uhr: 54.30-55.30 Uhr: 55.30-56.30 Uhr: 56.30-57.30 Uhr: 57.30-58.30 Uhr: 58.30-59.30 Uhr: 59.30-60.30 Uhr: 60.30-61.30 Uhr: 61.30-62.30 Uhr: 62.30-63.30 Uhr: 63.30-64.30 Uhr: 64.30-65.30 Uhr: 65.30-66.30 Uhr: 66.30-67.30 Uhr: 67.30-68.30 Uhr: 68.30-69.30 Uhr: 69.30-70.30 Uhr: 70.30-71.30 Uhr: 71.30-72.30 Uhr: 72.30-73.30 Uhr: 73.30-74.30 Uhr: 74.30-75.30 Uhr: 75.30-76.30 Uhr: 76.30-77.30 Uhr: 77.30-78.30 Uhr: 78.30-79.30 Uhr: 79.30-80.30 Uhr: 80.30-81.30 Uhr: 81.30-82.30 Uhr: 82.30-83.30 Uhr: 83.30-84.30 Uhr: 84.30-85.30 Uhr: 85.30-86.30 Uhr: 86.30-87.30 Uhr: 87.30-88.30 Uhr: 88.30-89.30 Uhr: 89.30-90.30 Uhr: 90.30-91.30 Uhr: 91.30-92.30 Uhr: 92.30-93.30 Uhr: 93.30-94.30 Uhr: 94.30-95.30 Uhr: 95.30-96.30 Uhr: 96.30-97.30 Uhr: 97.30-98.30 Uhr: 98.30-99.30 Uhr: 99.30-100.30 Uhr.

Wann wird verdunkelt?
In der Woche vom 20. bis 26. Juni von 22.30 bis 4.50 Uhr

„Arabella“ von Richard Strauß

Eine gelungene Neuinszenierung im Großen Haus der Städtischen Bühnen

Es ist das alte Wien der sechziger Jahre mit seinem leichtfertigen Ton, seiner Fülle an verführerischen Frauenachtalen und bankrotten Gläubigerinnen, das und in dem lebendigen Strauß, welches dem Künstlerbunde Strauß-Dosmannsdorf entsprungen ist, immer wieder liefert. Figuren zu einer ungeheuren Komödie — die die Frau- und die Tochter Dosmannsdorf noch kurz vor ihrem Ableben zu einem Opernbüchlein umformen konnte. Eine geistreich und mitig geführte Handlung, nicht immer ganz logisch in Ende gedacht, bringt einbildliches Wädden einer aristokratisch heruntergekommenen Familie, die sich aus finanziellen Gründen mit einem Landjunker verlobt hat, in den Verdacht der Untreue. Ihre eigene Schwägerin (Dona) aus „Monomischen Gründen“ als Unausgesprochen, hat bald wissend, bald unbewußt die gefährliche Geschichte veranlaßt. Die reichlich komplizierte Brautwerbung findet letzten Endes eine einleuchtende Erklärung.

Die Musik unterwirft den Hauptphären des Rosenfanziers. Überleitung des Fiedlerorchesters in „Einmal“ des Sprechorchesters ist auffällig. Die Themen scheinen nicht so plastisch, aber ungeheuer beweglich. Höhepunkte sind die im Volksstümlichen betonte Duette der beiden Schwägerinnen. Zauberkraftigkeit strahlen die Arabella-Walzer aus, die ihre bindende Macht zum Herzen stark unterzeichnen. Keiner bleibt die sommerlich-kühle Behandlung des Orchesters. Slavisches Melodienpaar ist verwendet, und die Solotanzpartie ist der proletarisch sich gebenden Arbetinaria (Häufel) jugendlich. Musikalisch prächtig ist das finale des ersten Aktes. Zeitweise wird die Partitur durch die reichlich verdundelten Sängen bedeckt, doch liegt im Gesamtwerk die inspirative Potenz des reumilienten Meisters.

In der Hauptrolle der „Arabella“ sah man Hildegard Fischer, die mit einer geschlossenen Leistung in Hinsicht auf stimmliches Können und guter schauspielerischer Werke aufwarten konnte. Hanna Schmidt, als Dona, mag das Verlangen in dem herrlichen Duett des ersten Aktes nicht so schwer angedeutet werden, da sie bislang wirklich Vorkriegsart nachzuweisen hat und sich auch viel Mühe an, die Scharte wieder auszugleichen. Charlotte Seiwert (Arabella) erliefte durch ihre himmlische Ausgesprochenheit, nur darf der Künstlerin in ihrem eigenen Interesse geraten werden, von den gleichförmig herkömmlichen Bewegungen im Spiel Abstand zu nehmen und diese durch solche zu erleben, die aus der augenblicklichen Situation sich natürlich ergeben. Mit dem nötigen Schwerevermut kam Susanne Sagen-Weinmann auf die Bühne, um als Kaiserin ihre Solotanzpartie zu zeigen. Den hohen Schönen wäre mitunter eine größere Präzision zu wünschen. Sehr zuverlässig war Trudel Wohlgemuth. Die tragische Gestalt Adolfs Bermann in der Rolle des Wanderers vermochte das naturgebundene Bauerntum trefflich zu illustrieren, wie er auch die gefühlvoll anpruchsvolle Partie sehr bewältigte. Als sein Gegenüber erschien Hans Reinick Sagen, von drängender Fiktion getrieben, als Sänger trefflich dissoniert. Edelweiß spielte Karl Birnbach den bankrotten Graf Walzer, den er auch stimmlich äußerst wirkungsvoll zu unterzeichnen mußte. Als Betreuer der schönen Arabella sind Josef Hess, Walter Franz und Paul Haas, als Leibarzt Fritz Eberle und in kleinen Einlagen die Herren Semmler und Hoffmann zu nennen. Die Orchestration Matthes war gefordert. Namentlich die Übergänge in die einzelnen Szenen er-

höhten den Fluß der Handlung. Die harmonische Härte an gesunder Tonalität noch gemindert. Die Bühnenbilder sind ebenfalls anmutig. Das Bühnenensemble Wiener Zeit.

Generalmusikdirektor Bruno Bodendorf ist war der interessanteste Partier ein weiches Schwermüder, der es verstand, die Partischwierigkeiten aufzulösen. Im Hinblick auf das Durchkommen der Sängerinnen, namentlich in letzteren Tagen, wäre mancherorts eine Zurücknahme des Orchesters um einige Ziffergrade zu empfehlen.

Der Gesamteindruck der Aufführung war gut. Das außerordentliche Haus dankte mit herzlichem Beifall.

Eberhard Ludwig Wittmer.

Casino-Künstlerspiele

Lotti am Tropf

Der Augenot, ein freudlicher Herr aus Köln, winkelt heimlich mit den Augen und blendet sich fast unauflöslig und wie von unauflöslig mitten in des Publikum hinein und es dieses weih, was der freudliche Herr will, hat er die Lächer alle für sich gewonnen. Er hat es in sich, der Mann mit der blauen Brille und den unerlösligen Einflüssen, auch bei seinen besten Szenen am feinsten Zeilungsgepräch und in der Unterhaltung mit der Herrin Silvia Willy, die in ihrer privaten Rolle als ausgesprochen schlaue Tänzerin austritt. Kitzler und Bortzler, Barte und Tochter, heuogen sich über und mit einer gewissen Selbstverträglichkeit bei ihrem modernen Quilibristen- und Glanz-Akt im Kammerlicht und das kleine Mädchen macht nicht nur dem Vater mit seinen Darbietungen Freude, es darf auch ihren Abend großen Beifall ernten. Die drei Wollton überreichen mit ihrem ansprechenden Kunststückchen. Gerne würde es jeder angehende Schöne dem Meister nachmachen, wenn er so ruhige Hände und ein so sicheres Auge hätte. Franz, der

einige Taktisch, erregt Stürme der Belerkeit mit seinen alligen Einflüssen, die einen verführerischen Krokodien betreten. 20119 aber, die jugendliche aristokratische Jungfrau, ist nicht nur vom Reich der bewundern „Schöngeheimnisse“, sie zeigt vor allem am Tropf, was man durch unermüdliches Üben und harten Einsatz zu leisten vermag. Walter Ulflele begleitet mit seiner Kopie das unterstehende Programm der zweiten Kam-Bühne.

Spielwechsel der Städtischen Bühnen. Die Spielzeit 1942/43 neigt sich allmählich ihrem Ende zu: In den Kammerspielen ist die letzte Vorstellung am Donnerstag, dem 15. Juli, im Großen Hause bis zum Sonntag, dem 20. Juli, einschließlich, geplant. Die neue Spielzeit 1943/44 beginnt mit der Wiedereröffnung der Kammerspiele am Sonntag, dem 15. August. Die neue Spielzeit im Großen Hause beginnt am Sonntag, dem 12. September.

Von der Universität. Professor Dr. Eduard Reich wurde durch Verleihung des Treudenkreuzes in Gold ausgezeichnet. — Der ordentliche Professor für Öffentliches Recht Dr. Theodor Wang hat eine ehrenvolle Berufung des Reichsgerichtspräsidenten an die Reichsuniversität Wien abgelehnt. Professor Kraus, der a. Z. bei der Luftwaffe Wehrdienst leistet, hat sich damit in dankenswerter Weise entkloffen, seine treudienste Bed- und Vorkerichtlichkeit auch weiterhin an der Universität Freiburg auszuüben, an der er seit 1935 wirkt.

Musikabend. Am Freitag, 25. Juni, Beginn 19.30 Uhr, gibt August Scopolder, Frankfurt, einen Kammerabend mit dem italienischen Konzert von J. S. Bach, der Beethoven-A-Dur-Sonate, op. 101 und zwei Werken von Chopin, der B-Moll-Sonate, op. 35, und 24 Préludes, op. 28.

Die...
BLB
BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

